

Verbeamtung und Referendariat trotz Asperger und ADHS?

Beitrag von „karuna“ vom 7. November 2021 17:03

Nochmal, du musst hier keinem was erklären oder beweisen oder so, unsere meinung ist irrelevant. Diagnostik psychischer Erkrankungen schließt einfach ein, dass man im Alltag beeinträchtigt ist. Wenn das nicht der Fall ist, ist die Diagnose falsch. Da du sie aber schriftlich hast, wird der Arzt davon ausgehen, dass die Beeinträchtigung da ist.

Zu den Komorbiditäten bei ADHS:

In der Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie ist die hohe Rate an komorbiden Störungen (80 %) und psychosozialen Konsequenzen besonders bedeutsam (1). Depressionen (40 bis 60 %), Angststörungen (20 bis 60 %) und Suchterkrankungen (50 bis 60 %) zählen zu den häufigsten Komorbiditäten (8). Bei Suchterkrankungen oder unter Strafgefangenen sind die Prävalenzraten der ADHS gegenüber der Allgemeinbevölkerung deutlich erhöht und liegen hier bei circa 25 %. ADHS ist somit ein erheblicher Risikofaktor für weitere psychische Erkrankungen (Kasten 2).

aus:

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/60141/A...ie-und-Therapie>

Also auch wenn das alles nicht auf dich zutrifft, weiß jede*r Ärztin, dass du dafür anfällig bist. Auch das muss nicht die Verbeamtung ausschließen, ich möchte dir nur sagen, dass deine Idee von 'ich war als Kind etwas hibbelig, jetzt geht's mir super (unter Medikation, ich könnte jederzeit alles absetzen. Nur vielleicht nicht vorm Staatsexamen...), keine Aussagekraft hat. Höchstens zum Suchtpotenzial.

Ist auch wirklich nicht böse gemeint, ich versuche nur, realistisch zu sein 😊